

Verhärtete Bildungs-un-gerechtigkeit in Deutschland Thesen aus dem Projekt „Chancen.Bildung“

Es hört offensichtlich nicht auf; es bleibt eine Notwendigkeit in Deutschland, auf diverse Bildungsungerechtigkeiten aufmerksam machen zu müssen. Und genau dies ist das Unerhörte im doppelten Sinn des Wortes: Es ist unerhört, dass nach jahrzehntelangen Verweisen, Forschungen und nunmehr vorhandenem Wissen Bildungschancen in unserer Gesellschaft ungleich verteilt sind, ungleich verteilt bleiben und sich diese Ungleichheit in Teilen weiter verhärtet. Es ist unerhört, dass das vorhandene datenbasierte Wissen kaum zu gelingenden Änderungen führt. Die weiter bestehenden Ungleichheiten nehmen jungen Menschen Chancen und Möglichkeiten für ihren gesamten Lebensverlauf, doch ein Blick auf das deutsche Bildungssystem verdeutlicht: Deutschland zählte bereits in der PISA-Studie 2018 bei der Verteilung der Bildungschancen zu den absoluten Nachzüglern im internationalen Vergleich.¹ Die darauffolgende PISA-Studie 2022 arbeitet eine Zuspitzung dieser Situation heraus: Für junge Menschen besteht in Deutschland keine Bildungschancengleichheit, weder mit Blick auf die soziale Herkunft, dem Geschlecht, die Migrationsgeschichte usw. Konkret bedeutet dies, dass unter den 36 OECD-Staaten lediglich sieben Länder eine noch stärkere soziale Ungleichheit aufweisen.² Dies fassten bspw. Dewalter u.a. am Beispiel der Mathematikergebnisse konkret

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der vollständige Text erst im Jahr 2026 veröffentlicht werden.

Ausgabe 3/2024 der Zeitschrift forum erwachsenenbildung „unvorhersehbar sein können“.



Planungen, Berechnungen, Prophezeiungen sehen in der Zukunft eine verlängerte Gegenwart: was da im Detail auch kommen mag, im Wesentlichen ist es vorhersehbar, gewohnt, bereits jetzt von Nutzen, kalkulierbar. Doch Zukunft zeichnet sich gerade durch echte Neuigkeiten, Überraschungen, Wendungen und Brüche aus, sie ist zu beginnen oder macht sich teils abrupt, teils schleichend bemerkbar. Ist es also nicht entscheidend, zu lernen, wie man sich Offenheit gegenüber Neuem bewahrt, wie sich Lebenswendungen meistern lassen und wie sich ein Leben lang was anfangen lässt, sich das Leben tatsächlich verändern lässt? Ist Lernen nicht vor allem Neugier und Beginnen? In diesem Sinne diskutiert die neue Ausgabe der forum erwachsenenbildung Kreativität als Schlüsselkompetenz und Offenheit als didaktisches Konzept. Sie fragt nach Lebenswendungen als Ausgangspunkt für Angebotsplanungen und Engagement sowie nach problematischen Gewohnheiten in Zeiten von Digitalisierung und KI-Versprechen.

[HIER](#) finden Sie das vollständige Inhaltsverzeichnis der gesamten Ausgabe.

[HIER](#) finden Sie den Zugang zum kompletten Aufsatz.

Autor:
Christian Kurzke
Studienleiter des Studienbereichs „Jugend“
Vertreter des Akademiedirektors
Evangelische Akademie Sachsen
im Dreikönigsforum Dresden
Hauptstraße 23
D-01097 Dresden
mobil: +49. (0) 151. 17 48 25 23
tel: +49. (0) 351. 81 243 - 18
christian.kurzke@evlks.de
<https://ea-sachsen.de/jugend/>